

AUS IRAN: Warum der Westen verlieren wird

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Dimitri Lascaris (DL): Guten Tag, ich bin Dimitri Lascaris und melde mich am 11. Juli 2026 für Reason2Resist aus dem wunderschönen Mellat-Park in Teheran, Iran. Sie haben soeben Aufnahmen gesehen, die ich heute Morgen gegen 7 Uhr im Zug von Maschhad nach Teheran gedreht habe. Vielleicht konnten Sie in der Ferne in einem der Clips, die ich Ihnen gerade gezeigt habe, einige Kamele erkennen, die in der offenen Wüste umherstreifen – ein ungewöhnlicher Anblick für jemanden wie mich, der in Kanada geboren und aufgewachsen ist. Jedenfalls sind wir heute Morgen gegen 11 Uhr hier angekommen, nachdem wir Maschhad gestern Abend gegen 22 Uhr mit demselben Zug verlassen hatten; die Zugfahrt dauerte also etwa 13 Stunden. Auf meinem Rückweg nach Kanada werde ich mich zunächst an einen Ort begeben, den ich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht preisgeben möchte. Ich werde später am Abend den Iran verlassen, und vorerst gehe ich davon aus, dass dies mein letzter Bericht aus dem Iran für diese Reise sein wird, es sei denn, es ereignet sich zwischen jetzt und meiner Abreise heute Abend etwas, das mich wirklich dazu zwingt, einen weiteren Bericht zu verfassen. Am Ende dieses Berichts, der sich in erster Linie auf die jüngsten Entwicklungen in Trumps wahnsinnigem und eskalierendem Angriffskrieg gegen den Iran konzentrieren wird, werde ich Ihnen davon berichten. Ich werde Ihnen neben einigen anderen Themen von übergeordneter Bedeutung, zu denen ich mich äußern möchte, die letzten Aufnahmen zeigen, die ich während meines Aufenthalts in Maschhad gedreht habe – insbesondere zwei davon. Wir hatten die Gelegenheit, das ehemalige Wohnhaus von Imam Ali Chamenei zu besuchen, dessen Leichnam am 9. Juli im Imam-Reza-Schrein in Maschhad beigesetzt wurde. Er lebte etwa zehn Jahre lang in diesem Haus, bis zum Zeitpunkt der Islamischen Revolution im Jahr 1979. In diesem kurzen Video, das einen Rundgang durch das Haus zeigt, in dem er damals lebte, erfahren Sie mehr über sein bescheidenes Leben, bevor er zum Obersten Führer des Iran wurde, sowie darüber, wie er von der SAVAK, dem brutalen Geheimdienst des Schah-Regimes, überwacht wurde. Außerdem möchte ich Ihnen zeigen, dass ich gestern zum ersten Mal das Innere des Imam-Reza-Schreins betreten und das

Grab des achten Imams der schiitischen Glaubengemeinschaft gesehen habe. Das war ein sehr eindrückliches Erlebnis, insbesondere zu beobachten, wie die um das Grab versammelten schiitischen Gläubigen reagierten; sie waren in diesem Raum von ihren Gefühlen überwältigt. Und direkt neben dem Grab wurde Imam Chamenei beigesetzt. Nun konnten wir den Raum, in dem sich sein Grab befindet, zwar nicht betreten, aber wir standen außerhalb und Sie werden sehen, dass er nicht nur sehr nahe am Grab von Imam Reza liegt – nur einen kurzen Fußweg entfernt, höchstens einige Dutzend Meter –, sondern auch, dass der Imam Reza Schrein ein absolut atemberaubendes architektonisches Meisterwerk ist – eigentlich der gesamte Komplex, aber insbesondere das Gebäude, in dem sich diese Gräber befinden. Das werde ich Ihnen am Ende dieses Videos zeigen; in der Zwischenzeit möchte ich auf die jüngsten Entwicklungen in diesem wahnsinnigen Angriffskrieg eingehen.

Bevor ich jedoch beginne, möchte ich Sie darauf hinweisen: Falls Sie Reason2Resist noch nicht abonniert haben, werden Sie bitte Abonnent. Helfen Sie uns dabei, die Reichweite unseres kompromisslosen, vor Ort recherchierten Widerstandsjournalismus zu vergrößern. Und falls Sie dieses Video informativ finden, liken und teilen Sie es bitte. Vor diesem Hintergrund lauten die neuesten Nachrichten aus Washington, übermittelt durch das stets zuverlässige Sprachrohr von Donald Trump, Barak Ravid von Axios, wie folgt: Die Trump-Regierung hat der Islamischen Republik eine Frist bis heute, Samstag, den 11. Juli, gesetzt, um die Kontrolle über die Straße von Hormus aufzugeben und zu versichern, dass sie keinerlei Schiffe angreifen wird und dass die Durchfahrt durch die Meerenge frei und offen sein wird, ohne jegliche Kontrolle durch die Islamische Republik. Und obendrein müssen die Iraner in angemessen unterwürfiger Sprache erklären, dass sie einen Fehler begangen haben, als sie diese Schiffe angegriffen haben, die ohne ihre Erlaubnis die Straße von Hormus durchfuhren. Und dieser Artikel stützt sich natürlich – wie praktisch alle Artikel, die Barak Ravid, der ehemalige israelische Geheimdienstmitarbeiter, über diesen Krieg verfasst hat – ausschließlich auf ungenannte US-Beamte. Lassen Sie mich Ihnen sagen, meine Damen und Herren: Wenn Sie immer noch an Artikel glauben, die sich auf ungenannte US-Beamte stützen – insbesondere an jene, die von Barak Ravid verfasst wurden –, dann sollten Sie meiner Meinung nach noch einmal die Grundschule besuchen und die Grundlagen einer gesunden Portion Skepsis erlernen. Denn ernsthaft: Es gibt absolut keinen Grund, den Aussagen von Barak Ravid zu diesem Krieg, zu Donald Trump, zu Israel oder zur Geopolitik im Allgemeinen irgendeine Bedeutung beizumessen – insbesondere nicht, wenn sie auf ungenannten US-Beamten, ungenannten israelischen Beamten oder ungenannten Beamten aus einem Vasallenstaat Washingtons beruhen. Dennoch möchte ich noch auf einen weiteren Punkt in diesem Artikel hinweisen: Einer der namentlich nicht genannten Beamten sagte, es werde harte Konsequenzen geben, sollte der Iran sich nicht an das Abkommen halten. Und übrigens ist dies im Vergleich zu einigen der völkermordähnlichen Äußerungen, die Trump selbst verwendet hat, eine eher milde Drohung. Ein weiterer Punkt ist, dass Ravid in diesem Artikel schreibt, dass die Vereinigten Staaten, nachdem der Iran diese Woche Schiffe in der Straße von Hormus angegriffen hatte, den Iran zweimal angegriffen hätten – es habe zwei Bombardierungsrunden gegeben. An keiner Stelle seines Artikels erwähnt er jedoch tatsächlich, dass die Iraner zurückgeschlagen haben. Er erwähnt nicht einmal, dass sie dies

versucht hätten, geschweige denn, dass sie tatsächlich US-Militärstützpunkte in der Region angegriffen hätten.

Warum ist diese Auslassung nun journalistisch bedeutsam? Weil durch das Weglassen dieser Informationen der Eindruck vermittelt wird, dass die Iraner untätig geblieben seien. Dass sie einfach nur passiv zugesehen hätten, während sie in zwei Angriffsrunden schwer bombardiert wurden. Und das wird die Menschen hinsichtlich der wahren Natur des Konflikts, der sich derzeit in der Straße von Hormus abspielt, sowie hinsichtlich der Fähigkeit der Iraner, zurückzuschlagen, und ihrer Bereitschaft dazu, in die Irre führen. Dies wird dazu führen, dass die Leser von Axios die tatsächlichen Geschehnisse falsch einschätzen. Und ich möchte noch hinzufügen, dass die anderen Konzernmedien im Westen getreulich alle sogenannten Eilmeldungen und Sensationsmeldungen von Barak Ravid wiedergeben – was auch immer dieser Clown auf der Grundlage dieser allgegenwärtigen, ungenannten US-Beamten verbreitet –, sie wiederholen dies überall in den westlichen Konzernmedien. So wird es zur dominierenden Meldung, obwohl sie keinerlei Glaubwürdigkeit besitzt. Das ist also eine äußerst irreführende Berichterstattung. Es handelt sich bestenfalls um journalistisches Fehlverhalten. Und es unterstreicht nur einmal mehr, dass Barak Ravid kein Journalist ist. Dieser Mann ist bestenfalls ein Schreiberling des Trump-Regimes; ein unkritischer Schreiberling und schlimmstenfalls ein Agent des völkermordenden, Kinder ermordenden israelischen Militärs.

Eine weitere wichtige Nachricht betrifft die Äußerungen der Europäer, wonach sie erwägen würden, eine Art Transit- oder Dienstleistungsgebühr einzuführen, die im Rahmen eines noch auszuarbeitenden Regulierungssystems für die Straße von Hormus an den Iran zu entrichten wäre. Oberflächlich betrachtet scheint es fast so, als würde sich für die Iraner ein kleiner Spalt öffnen, um ihr Ziel zu erreichen – zumindest aus Sicht der Europäer. Eines muss klar sein: Die Europäer stecken hier in ernsthaften Schwierigkeiten. Sie sind weitaus anfälliger für eine anhaltende Sperrung der Straße von Hormus als die Vereinigten Staaten, da sie über weitaus weniger eigene Öl- und Gasvorkommen verfügen. Sie sollten daher verzweifelt daran interessiert sein, die Straße von Hormus wieder zu öffnen, und wenn sie im Interesse ihrer Bevölkerung handeln würden, wären sie bereit, eine angemessene Gebühr für die Durchfahrt der Schiffe zu entrichten. Bislang haben sie sich jedoch mit aller Kraft dagegen gewehrt. Wie ich bereits sagte, scheint es oberflächlich betrachtet, als gäbe es vielleicht einen gewissen Spielraum für Kompromisse, aber hier kommt der Haken, meine Damen und Herren: Sie werden diesem Kompromiss nur zustimmen – falls sie überhaupt zustimmen –, wenn die Zahlung der Gebühr freiwillig erfolgt. Die erste Frage, die Sie sich also stellen sollten, lautet: Wenn Sie nicht tatsächlich verpflichtet sind, diese Gebühr an den Iran zu zahlen, um Ihre Schiffe durch die Straße von Hormus zu schleusen, warum um alles in der Welt sollten Sie sie dann überhaupt bezahlen? Wer wird diese Gebühr letztendlich tatsächlich zahlen? Möglicherweise einige Personen aus gutem Willen, einige Unternehmen aus mir unbekannten Gründen – denn dies entspricht weder der Natur gewinnorientierter Unternehmen noch der Natur westlicher Regierungen, die seit Jahrzehnten unerbittliche Feindseligkeit der Islamischen Republik Iran entgegenbringen –, aber nehmen wir einmal an, dass einige Reedereien oder Regierungen tatsächlich freiwillig eine Gebühr entrichten. Der Geldbetrag,

der letztendlich an den Iran gezahlt wird, wäre unerheblich. Er würde nicht einmal im Entferntesten ausreichen, um den Iran für die verheerenden Formen der Kriegsführung zu entschädigen, die der Westen seit Jahrzehnten gegen ihn führt. Wirtschaftskrieg, militärische Aggression, Cyberkrieg, Rechtsstreitigkeiten, wie Sie wissen, zum Beispiel im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen. Man kann meiner Meinung nach zum jetzigen Zeitpunkt mit Fug und Recht von einer gerechten Reparationssumme in Höhe von mehreren Billionen Dollar sprechen, die dem Iran zusteht. Dieses freiwillige Programm ist also ein Betrug.

Ich möchte Ihnen meine Einschätzung der Lage darlegen. Es mag Menschen geben, die sich darüber sehr begeistern und sagen: Oh, die Europäer werden tatsächlich ein Abkommen schließen, das die Iraner zufriedenstellen wird. Nein, was hier vor sich geht, ist Folgendes: Die Europäer entwickeln – auf ihre hinterhältige, feige, heimtückische, schleimige und betrügerische Art und Weise – einen Plan, von dem sie wissen, dass er niemals zu einer nennenswerten Entschädigungszahlung an den Iran führen wird, von dem sie aber glauben, dass er dem sogenannten iranischen Regime einen Ausweg bieten könnte, um seine Forderung nach Gebühren für die Durchfahrt durch die Straße von Hormus aufzugeben, ohne dabei das Gesicht zu verlieren. Auf jeden Fall glaube ich, dass dieser Vorschlag, jede Art von rein freiwilligen Zahlungen, von den Iranern auf Anhieb abgelehnt wird und dass der existenzielle Kampf um die Straße von Hormus weitergehen wird – und dass er letztendlich vom Westen verloren wird, da es aus Gründen, die ich in dieser Sendung bereits ausführlich erörtert habe und die ich hier nicht wiederholen werde, keine militärische Lösung hinsichtlich der Kontrolle der Straße von Hormus durch den Iran gibt. Und die einzige wirkliche Frage ist: Wie viel Schaden werden Trump und seine Vasallen im Westen sowie seine arabischen autokratischen Vasallen – die Diktatoren in der Region, die ihm dienen – ihren eigenen Volkswirtschaften und der Weltwirtschaft zufügen, bevor sie schließlich den Preis dafür zahlen müssen? Das ist die einzige wirkliche Frage hier. Und ich habe kein wirkliches Interesse daran – und das sollten Sie auch nicht haben –, wenn sich diese Leute über die Zahlung von Pflichtabgaben an den Iran beschweren, da dies gegen das Völkerrecht verstoßen würde. Erstens ist dies, wie ich bereits dargelegt habe, umstritten. Zweitens: Wenn man groteske Verstöße gegen das Völkerrecht begeht, auch gegenüber dem Iran selbst, dann hat man jegliche moralische Autorität und jedes Recht, sich auf das Völkerrecht zu berufen, verwirkt. Und tatsächlich hat der Westen dieses Recht völlig zunichte gemacht. Es ist mittlerweile praktisch jeglicher Glaubwürdigkeit beraubt und hat keinerlei nennenswerten Einfluss mehr auf das Verhalten westlicher Staaten oder ihrer Stellvertreter weltweit. Also zur Hölle mit Ihnen und Ihrem Völkerrecht. Die einzigen Menschen, deren Aussagen ich Gewicht beimesse oder deren Äußerungen zum Völkerrecht ich als gewichtig und beachtenswert erachte, sind diejenigen, die sich tatsächlich in gutem Glauben bemühen, sich daran zu halten. Und dazu gehört sicherlich keine westliche Regierung.

Nun möchte ich zu einigen übergeordneten Themen übergehen. Bevor ich das tue, möchte ich – wenn Sie mir diese Bemerkung gestatten – meine Prognose äußern: Es wird weitere kriegerische Auseinandersetzungen geben. Ich weiß nicht, ob eine sogenannte „harte Reaktion“ folgen wird, wenn dieser Tag ohne eine Erfüllung der Forderungen verstreicht, die der iranischen Regierung von ungenannten US-Beamten über Barak Ravid und Axios

übermittelt wurden – ich glaube nicht, dass sie diesen Forderungen nachkommen werden; ich bin mir dessen so gut wie sicher. Und daher wird es einen weiteren Moment der Wahrheit für die Trump-Regierung geben. Wie wird sie reagieren? Wahrscheinlich wird sie sich für Gewalt entscheiden. In welchem Ausmaß, bleibt abzuwarten. Doch dies wird noch einige Zeit andauern, und solange – und ich mag mich hier wie eine kaputte Schallplatte wiederholen – die US-Wirtschaft nicht ernsthaft leidet und die iranische Regierung den Vereinigten Staaten keine echte Abschreckung, keine wirklichen Abschreckungsmaßnahmen auferlegt hat, wird es dann überhaupt Hoffnung auf ein dauerhaftes Ende dieses jahrzehntelangen, verwerflichen Krieges geben, den der Westen gegen die Islamische Republik Iran führt?!

Bevor ich Ihnen nun das Filmmaterial zeige, das ich zu Beginn erwähnt habe, möchte ich einige übergeordnete Themen erörtern. Zunächst möchte ich auf einen Kommentar auf X eingehen, den ich von einem mir bekannten Anwalt gesehen habe, einem kanadischen Menschenrechtsanwalt. Er hat in der Vergangenheit gute Arbeit geleistet. Ich halte ihn für einen Antizionisten, aber er ist, würde ich sagen, in Kanada relativ im allgemeinen Spektrum zu verorten. Möglicherweise bin ich ihm irgendwann einmal persönlich begegnet oder habe mit ihm in einem Zoom-Meeting gesprochen, aber ich kenne ihn nicht wirklich gut; ich weiß lediglich von ihm. Und allgemein gesprochen hat er als Menschenrechtsanwalt gute Arbeit geleistet. Und allein aus beruflicher Höflichkeit und weil ich der Meinung bin, dass er als Menschenrechtsanwalt gute Arbeit geleistet hat, werde ich seinen Namen nicht nennen. Ich habe kein Interesse daran, den Mann in Verlegenheit zu bringen; ich beziehe mich auf ihn nur, weil dies ein guter Ausgangspunkt für das Thema dieser Diskussion ist. Er begann also damit, dass er auf meinem X-Feed auf einen Beitrag von mir antwortete, in dem ich über außergewöhnliche Beobachtungen hier im Iran berichtet hatte, und seine Antwort lautete in etwa: Ich weiß nicht, warum Sie diesen Mann ehren. Und mit „diesem Mann“ meinte er ganz offensichtlich den Märtyrer Imam Chamenei. Das bringt mich nun zu der Frage, welche Meinung ich von Imam Chamenei habe. Und lassen Sie mich Ihnen sagen, dass mir diese Frage bereits gestellt wurde. Ich habe hier wahrscheinlich etwa zwei Dutzend Interviews für verschiedene iranische und einige ausländische Medien gegeben. Ich war bereits mehrfach im iranischen Staatsfernsehen zu sehen. Es dürften mittlerweile weit über zehn oder 15 Auftritte sein, und darüber hinaus wurde ich in den Online-Medien zitiert. Und immer wieder wurde ich in der vergangenen Woche gefragt, was ich von Imam Chamenei halte. Und ich werde Ihnen genau das sagen, was ich den iranischen Medien geantwortet habe – das ist meine ehrliche Antwort. Ich würde auf diese Frage niemals etwas anderes als eine ehrliche Antwort geben. Zunächst einmal habe ich praktisch mein ganzes Leben lang, mein gesamtes Erwachsenenleben, nichts als unerbittliche Kritik, Negativität und großspurige Äußerungen über Imam Chamenei und die Islamische Republik Iran gehört. Und natürlich kam dies überwiegend von westlichen Regierungen und von westlichen Konzernmedien. Außerdem muss man auch einige westliche Mainstream-Menschenrechtsorganisationen wie Amnesty International und Human Rights Watch erwähnen. Nun messe ich dem absolut keinerlei Bedeutung bei – und ich sage Ihnen genau das, was ich den iranischen Medien mitgeteilt habe: Ich habe im Laufe meines Lebens gelernt, dem, was die westlichen Konzernmedien und westlichen Regierungen über jede Regierung berichten, die sich weigert, ein Vasall Washingtons zu sein, keinerlei Bedeutung beizumessen – und es steht außer Frage, dass die

iranische Regierung sich weigert, ein Vasall Washingtons zu sein, ebenso wie Venezuela, die Russische Föderation, China, Nordkorea, den Jemen – nennen Sie es, wie Sie wollen, es ist mir völlig gleichgültig. Es könnte mir nicht gleichgültiger sein. Ich messe den Meinungen westlicher Regierungen und der Konzernmedien über Regierungen auf der ganzen Welt, die sich weigern, Vasallen Washingtons zu sein, so viel Bedeutung bei wie einem Haufen Pferdemist.

Das ist der erste Punkt. Das bedeutet jedoch nicht, dass ich diese Regierungen automatisch für gute Akteure halte. Nur weil ich ihrer Kritik keine Bedeutung beimesse, bedeutet das nicht, dass ich sie für heilig oder tugendhaft halte oder dass sie mein Lob verdienen. Ich möchte lediglich zum Ausdruck bringen, dass ich mich dieser gesamten Frage unvoreingenommen nähere, ungeachtet der Tatsache, dass mir all diese schrecklichen Dinge über die Regierung der Islamischen Republik erzählt wurden. Das ist also der erste Punkt. Der zweite Punkt ist, dass ich nur äußerst wenige objektive Informationen über das Leben von Imam Chamenei habe, wirklich sehr, sehr wenige. Ich habe auf dieser Reise einiges erfahren, doch es ist immer noch nur ein winziger Bruchteil des Lebensweges dieses Mannes, mit dem ich mich vertraut gemacht habe, und ich bin wirklich nicht in der Lage, pauschale, weitreichende und selbstbewusste Aussagen darüber zu treffen, was für ein Mensch er war. Und noch einmal: Genau das habe ich auch gegenüber den iranischen Medien gesagt. Folgendes weiß ich jedoch und kann es mit großer Sicherheit sagen: Zunächst einmal wurde er nicht zusammen mit Mitgliedern seiner unmittelbaren Familie von den Vereinigten Staaten und Israel aufgrund von Menschenrechtsverletzungen, Bedenken hinsichtlich der Demokratie, Verstößen gegen das Völkerrecht oder der Gefahr, dass der Iran eine Atomwaffe entwickeln könnte, ermordet. Das ist alles Unsinn. Das hatte nichts mit dem Grund seiner Ermordung zu tun. Sie haben ihn und seine engsten Familienangehörigen ermordet, weil er sich weigerte, ein Vasall Washingtons zu sein. So einfach ist das. Er weigerte sich, sein Volk zu verraten und die Schätze dieser wohlhabenden, reichen Nation – einer 5.000 Jahre alten Zivilisation – der Kontrolle durch die verdorbenen Pädophilen in Washington und Tel Aviv zu überlassen, und dafür bezahlte er mit seinem Leben. Das steht fest. Wir können dies mit größter Gewissheit sagen, da westliche Regierungen seit langem dafür bekannt sind, in Bezug auf die Achtung des Völkerrechts und der Menschenrechte zu lügen und insbesondere Personen in Führungspositionen in der nicht-westlichen Welt zu beseitigen, zu töten, zu foltern und zu verfolgen, die sich weigerten, Vasallen Washingtons zu sein. Und allein die Tatsache, dass sie ihn genau zu dem Zeitpunkt töteten, als die Israelis und die Amerikaner den dreistesten und unverhohlenen Völkermord der Menschheitsgeschichte verübten, sagt Ihnen alles, was Sie über ihre wahren Motive für die Ermordung dieses Mannes wissen müssen. Was weiß ich noch über Imam Chamenei? Er war faktisch der Anführer der mutigsten und wirksamsten Widerstandsbewegung – und mit Widerstand meine ich den Widerstand gegen die westliche Hegemonie – in der heutigen Welt, und zwar jener Bewegung, die bei weitem die größten Opfer in der heutigen Welt gebracht hat. Er war der Anführer dieser Bewegung, zweifellos einer ihrer Anführer. Und das Dritte, was mir über Imam Chamenei bekannt ist, besteht darin, dass er sein Volk leicht hätte verraten können, wenn er dies gewollt hätte. Es wäre für ihn das Einfachste der Welt gewesen, es beispielsweise ähnlich zu handeln wie die arabischen Autokraten oder wie die europäischen

Vasallen Washingtons. Wie diese Verräter ihr Volk und ihre Länder immer wieder verraten haben, um sich selbst zu bereichern, ihre Macht zu festigen, sich selbst zu verherrlichen und ihr gigantisches Ego zu befriedigen, indem sie sich in Machtpositionen brachten, sich ständig Mikrofone vor den Mund halten ließen und in palastartigen Ministerpräsidenten- und Präsidentenresidenzen lebten, Filet Mignon und Foie gras verschlangen und an den besten Weinen und Champagner nippten – und das alles auf Kosten der Steuerzahler. Er hätte diesen Weg einschlagen können, wie so viele vor ihm, doch er sagte Nein. Er weigerte sich, und deshalb haben sie ihn getötet. Und allein aus diesem Grund bin ich voll und ganz bereit, diesen Mann zu ehren.

Ich weiß nicht, was er in seinem Leben sonst noch getan oder unterlassen haben mag, was tugendhaft oder böse war; ich bin nicht in der Lage, den Großteil seines Lebens zu beurteilen, aber diese Punkte kann ich mit Überzeugung aussprechen, und allein aus diesem Grund verdient er tiefen Respekt seitens der Menschen auf der ganzen Welt – zumindest seitens derer, denen Gerechtigkeit, die Souveränität der Nationen, Gleichheit und Antiimperialismus am Herzen liegen. Noch einmal: Dies ist in keiner Weise eine Billigung all dessen, was er jemals gesagt oder getan hat. Bitte verstehen Sie dies nicht als eine solche Aussage. Ich weiß einfach nicht genug über das Leben dieses Mannes, um über meine bisherigen Ausführungen hinauszugehen. Außerdem möchte ich anmerken, dass die Annahme, ich sei hierhergekommen – und dies ist tatsächlich das allererste Mal, dass ich in meiner Sendung meine Meinung zu Ali Chamenei äußere; im iranischen Fernsehen habe ich dies diese Woche bereits mehrfach getan, da mir diese Frage ständig gestellt wurde – doch bis jetzt habe ich auf meiner eigenen Plattform lediglich über meine Beobachtungen berichtet. Das ist alles. Ich berichte über meinen Eindruck, denn ich halte es für sehr wichtig, dass die Menschen verstehen, was Dutzende Millionen Iraner tatsächlich über Imam Chamenei denken, was mich zum Thema der öffentlichen Meinung in diesem Land bringt.

Ich möchte nur darauf hinweisen, dass es im Westen üblich ist, dass wir im öffentlichen Diskurs tagtäglich enormen Wert auf Meinungsumfragen legen, die von Konzernen durchgeführt werden – von denen die meisten gewinnorientiert arbeiten –, um uns dabei zu helfen, die öffentliche Meinung zu verschiedenen wichtigen Themen besser zu verstehen. Wir verlassen uns also täglich auf diese Umfragen. Grob gesagt funktionieren diese Umfragen so: Das Meinungsforschungsinstitut wählt eine statistisch aussagekräftige, zufällig ausgewählte Stichprobe von Personen aus einer Zielgruppe aus, deren Meinung es erfassen möchte, stellt ihnen eine Frage und erhält eine Antwort. Dies kann persönlich erfolgen, doch heutzutage geschieht es meist elektronisch, per Telefon, sodass nicht einmal ein persönlicher Kontakt stattfindet. Anschließend extrapolieren sie die Antworten, die sie von dieser winzigen Stichprobe erhalten, auf die breitere Bevölkerung und gelangen auf der Grundlage einer statistischen Berechnung zu der Schlussfolgerung, dass dies die öffentliche Meinung innerhalb der Zielgruppe in einem bestimmten Bereich von plus/minus zwei Prozent oder plus/minus drei Prozent widerspiegelt – und wir stützen uns routinemäßig auf diese Umfragen. Nun werde ich Ihnen nicht sagen, dass Sie sich nicht auf diese Umfragen verlassen sollten; ich denke, es gibt aus einer Vielzahl von Gründen viele berechtigte Fragen zur Genauigkeit von Umfragen im Westen. Ich möchte lediglich Folgendes anmerken: Für die

Menschen, die diese Fragen in den Umfragen beantworten, ist es mit keinerlei Kosten verbunden, zu lügen. Das Lügen ist für sie mit absolut keinen Konsequenzen verbunden. Es ist ja nicht so, dass sie wegen Meineids vor Gericht gestellt würden, wenn festgestellt wird, dass sie den Meinungsforscher belogen haben. Und alles, was sie tun müssen, ist im Grunde, eine Antwort auf einer Tastatur einzugeben oder in einem Telefongespräch mit „Ja“ oder „Nein“ zu antworten. Sie sagen vielleicht die Wahrheit – oder auch nicht. Möglicherweise stehen sie voll und ganz hinter der Antwort, die sie geben – oder auch nicht. Vielleicht empfinden sie an diesem bestimmten Tag einfach so, doch am nächsten Tag haben sie eine völlig andere Meinung zu der Frage, die ihnen gestellt wurde. Es könnte sich also lediglich um eine vorübergehende Stimmung handeln, die sie dem Meinungsforscher gegenüber zum Ausdruck gebracht haben, was nicht wirklich viel über die allgemeinen Ansichten innerhalb der Bevölkerung aussagt.

Aber der entscheidende Punkt ist folgender: Für die Menschen, die an diesen Umfragen teilnehmen, entstehen keinerlei Kosten, sollten sie lügen oder eine unüberlegte Antwort geben, die lediglich auf einem flüchtigen Eindruck oder Gefühl beruht. Es gibt keine Konsequenzen. Vergleichen wir dies also mit meinen Beobachtungen hier in dieser Woche. Ich habe hier in dieser Woche Millionen von Menschen mit eigenen Augen gesehen. Dies ist nicht die Gesamtzahl, da ich jeweils nur für einige Stunden bei diesen Trauerzügen und Gebetsversammlungen in riesigen Moscheen anwesend war. Die tatsächlichen Ereignisse dauerten weitaus länger, als ich physisch vor Ort war. Doch während ich dort war – drei Tage in Teheran und zwei Tage in Maschhad –, habe ich in diesem Zeitraum insgesamt Millionen von Menschen mit eigenen Augen gesehen. Die Zahl liegt sicherlich im zweistelligen Millionenbereich. Nach Angaben der iranischen Regierung beläuft sich die Gesamtzahl auf etwa 40 bis 43 Millionen Menschen. Zu diesem Ergebnis sei man, so heißt es, mithilfe verschiedener Methoden gelangt, darunter die Zählung der Fahrgäste im Teheraner U-Bahn-Netz. Auch Aktivitäten von Mobiltelefonen sowie Bankkartentransaktionen und Ähnliches wurden untersucht. Darüber hinaus gab es umfangreiches Luftbildmaterial, Aufnahmen von Hubschraubern aus der Luft, Drohnenaufnahmen und dergleichen. Sie geben also an, verschiedene Quellen ausgewertet zu haben, und kamen auf 40 bis 43 Millionen – was diese Beisetzung zur mit Abstand größten in der Geschichte machen würde. Ich kann dies nicht überprüfen. Ich habe die Daten, auf die sie sich stützen, nicht gesehen. Sie haben lediglich in groben Zügen beschrieben, wie sie zu dieser Schlussfolgerung gelangt sind. Was ich jedoch mit Sicherheit behaupten kann, ist, dass ich selbst Millionen von Menschen auf den Straßen gesehen habe, die um den Verstorbenen trauerten. Und ich bin unter ihnen gewesen. Ich befand mich in dieser riesigen Menschenmenge. Ich bin jedes Mal zwischen ihnen mitgelaufen. Ich habe ihnen zugehört und bei einigen Gelegenheiten sogar mit ihnen gesprochen und sie interviewt. Während der relativ kurzen Zeit, in der ich mich tatsächlich in oder in der Nähe dieser Trauerzüge befand, habe ich selbst Millionen von Menschen gesehen. Darüber hinaus war ich nicht im Irak, in Nadschaf oder Kerbela anwesend, wo sich offenbar Millionen von Menschen aufhielten. Daher kann man meiner Meinung nach mit Sicherheit sagen, dass es sich um mehrere zehn Millionen Menschen handelte – ich würde sagen, mindestens 20 Millionen. Und die Zahl könnte sogar bei 40 Millionen liegen.

Der Iran hat derzeit eine Bevölkerung von etwa 93 Millionen Menschen. 93 Millionen, und die überwiegende Mehrheit dieser Menschen, das versichere ich Ihnen, waren Iraner. Es waren zwar auch ausländische Staatsangehörige unter ihnen, doch diese machten – nach meiner Einschätzung, die sich auf meine persönlichen Begegnungen mit den Menschen stützt – wahrscheinlich weniger als zehn Prozent der Gesamtzahl aus. Es handelt sich also um einen riesigen Teil der iranischen Bevölkerung. Ist es eine Mehrheit? Nein. Aber es handelt sich um einen großen Teil der iranischen Bevölkerung. Es ist, gelinde gesagt, eine sehr große Minderheit der iranischen Bevölkerung, und dieser Akt der Unterstützung, dieser Ausdruck der Solidarität, hatte seinen Preis. Denn man musste tatsächlich bei sengender Hitze unter freiem Himmel ausharren, zu einer Zeit, als das eigene Land vom kindermordenden Trump-Regime bombardiert wurde, und Stunden seiner Zeit, nicht nur direkt vor Ort bei der Trauerprozession, opfern, sondern auch schon der Weg dorthin war eine ziemliche Strapaze. Ich habe Menschen gesehen, die in der glühenden Hitze Kilometer von ihren Wohnorten entfernt hin und zurück gelaufen sind, nur um zum Ort des Trauerzuges zu gelangen. Man mag also sagen, dies sei kein enormer Aufwand, aber das war es. Es ist ein verdammt viel größerer Aufwand als eine telefonische oder Online-Befragung durch einen Meinungsforscher.

Okay, was möchte ich damit sagen? Ich meine damit, dass die Beweise für die Unterstützung des ermordeten Obersten Führers des Iran, die ich mit eigenen Augen gesehen und mit eigenen Ohren gehört habe, meiner Meinung nach weitaus gewichtiger sind als eine Umfrage. Denn ich habe diese Menschen buchstäblich unter Bedingungen gesehen, die sie Gefahren aussetzten, unter Bedingungen, die von ihnen verlangten, einen erheblichen Teil ihrer Zeit in einer für dieses Land äußerst schwierigen Phase aufzuwenden, und ich habe gesehen, wie sie weinten, ich habe gesehen, wie sie Rufe ausstießen, ich hörte, wie sie Gerechtigkeit forderten. Für mich ist dies weitaus überzeugender als die Aussage einer namenlosen Person, von der ein gewinnorientiertes oder gemeinnütziges Meinungsforschungsinstitut behauptet, sie habe in einer Umfrage eine bestimmte Antwort gegeben – eine Umfrage, deren Ausfüllen nur wenige Sekunden dauerte, ohne dass für sie irgendein Aufwand oder Risiko bestand, ihre Haltung falsch darzustellen oder eine Ansicht zu äußern, die lediglich eine vorübergehende, flüchtige Meinung war, die sie zufällig in diesem bestimmten Moment hatte. Meiner Meinung nach ist dies wahrscheinlich der überzeugendste und glaubwürdigste Beweis, den man für die Unterstützung einer politischen oder religiösen Persönlichkeit haben kann: die Tatsache, dass Menschen auf die Straße gehen und Stunden ihrer Zeit unter sehr schwierigen Wetterbedingungen opfern und das zu einer Zeit, in der ihr Land von der zerstörerischsten, wahnsinnigsten und bösartigsten Macht bombardiert wird, die die Welt je gesehen hat. Das ist für mich der überzeugendste Beweis für Unterstützung, den man überhaupt haben kann.

Bedeutet dies nun wiederum, dass die Mehrheit der iranischen Bevölkerung so über Imam Chamenei denkt? Ich weiß es nicht. Das kann ich nicht mit großer Sicherheit sagen. Es mag durchaus so sein, aber ich kann Ihnen nur berichten, was ich mit eigenen Augen gesehen habe. Und was ich mit eigenen Augen gesehen habe, widerlegt die westliche Darstellung vollständig. Die westliche Darstellung lautet nämlich, dass nur ein winziger fanatischer Teil der Bevölkerung Imam Chamenei unterstützt oder unterstützt hat und hinter der Islamischen

Republik steht. Und wenn man ihnen irgendeine Gelegenheit gäbe, diese zu stürzen und sich von diesem sogenannten Regime zu befreien, würden sie dies ohne zu zögern tun und es gerne durch ein Regime ersetzen, das Washington und dem Westen im Allgemeinen wohlgesonnen ist. Das ist die Darstellung. Meine Freunde, was wir diese Woche gesehen haben, widerlegt diese Darstellung jedoch vollständig. Und genau deshalb bin ich hierhergekommen. Meine Botschaft an jenen Anwalt, der diesen Kommentar veröffentlicht hat: Auch wenn ich aus den von mir dargelegten Gründen das Werk von Imam Chamenei in seinem Leben respektiere, bedeutet dies, ich wiederhole es noch einmal, keine Billigung all seines Handelns. Ich weiß nicht genug, um sein gesamtes Handeln gutzuheißen, und hätte ich einen umfassenden Überblick über sein Leben oder fundierte Kenntnisse darüber, hätte ich möglicherweise sehr ernsthafte Kritikpunkte anzubringen – doch das ist nicht der Fall. Aus den von mir dargelegten Gründen bin ich daher der Meinung, dass er unseren Respekt verdient. Doch das ist nicht der Grund, warum ich hierhergekommen bin. Ich bin nicht hierhergekommen, um ihn oder irgendjemand anderen zu ehren. Ich bin gekommen, um herauszufinden, ob die westliche Darstellung der Islamischen Republik Iran tatsächlich der Wahrheit entspricht. Und wir können nun meiner Meinung nach ohne den geringsten Zweifel sagen, dass sie völlig falsch ist.

Es mag Ihnen vielleicht nicht gefallen. Sie mögen vielleicht denken, dass das schrecklich ist. Sie mögen die Islamische Republik Iran vielleicht verabscheuen, aber es gibt hier in diesem Land Dutzende Millionen Menschen, die die Islamische Republik Iran unterstützen und den ermordeten Obersten Führer der Islamischen Republik Iran respektierten oder sogar verehrten, und das ist eine Realität, mit der wir uns auseinandersetzen müssen. Wenn Sie eine kluge, humane Außenpolitik betreiben wollen, müssen Sie sich an die Realität halten. Man begegnet der Welt nicht so, wie man sie sich wünscht. Man begegnet der Welt so, wie sie tatsächlich ist. Jeder Politiker, der für ein öffentliches Amt qualifiziert ist, weiß das. Und wenn Sie das nicht wissen, dann haben Sie verdammt noch mal nichts in einem öffentlichen Amt zu suchen. Man sollte Sie aus der Stadt, aus der Hauptstadt und aus den Machtpositionen vertreiben, denn Sie werden uns auf den Weg ins Elend und in die Zerstörung führen, indem Sie eine Außenpolitik verfolgen, die auf Ihren eigenen persönlichen Fantasien und Ihrer eigenen Wunschliste basiert und nicht auf den offensichtlichen, nachweisbaren Tatsachen dieser Welt. Deshalb bin ich hierhergekommen. Es gibt sicher Leute mit bösen Absichten, die unterstellen wollen, ich hätte finanzielle Motive dafür, dass dies jedes Mal geschieht, wenn ich in ein Land wie dieses komme und diese Art der sachlichen Berichterstattung betreibe, in einem Land, das von diesen verkommenen Kriminellen aus dem Westen ins Visier genommen wird. Deshalb werde ich die Dinge hier ganz offen darlegen. Ich habe von niemandem auch nur einen Cent dafür erhalten, mit einer Einschränkung, die ich Ihnen gleich erläutern werde. Ich wurde nicht nur für meine Zeit bei der Berichterstattung hier nicht vergütet und glauben Sie mir, es war ein Vollzeitjob, und nicht etwa ein Vergnügungsausflug. Während der acht Tage, die ich hier verbracht habe, war dies jeden Tag harte Arbeit, und ehrlich gesagt war es aufgrund der Hitze eine sehr unangenehme Arbeit, da wir so viel Zeit draußen in der sengenden Sonne verbracht haben, um diese Ereignisse zu fotografieren und mit Menschen auf den Straßen zu sprechen. Es war nicht gerade das, was ich als „fröhliche Zeit“ bezeichnen würde. Es war wirklich harte,

zermürbende Arbeit, und ich habe dafür keinen Cent erhalten. Zudem habe ich meine Ausgaben selbst getragen. Wie bei all diesen Reisen, wie jedes Mal, wenn ich in den Libanon gereist bin, jedes Mal, wenn ich nach Palästina gereist bin, jedes Mal, wenn ich in den Iran gekommen bin, habe ich meine Ausgaben selbst getragen und wurde für meine Arbeit nicht mit einem Cent entschädigt – mit einer einzigen Ausnahme.

Die Ausnahme besteht darin, dass mein YouTube-Kanal „Reason2Resist“ monetarisiert ist und dass darüber hinaus einige Menschen Spenden an unseren Kanal leisten. Übrigens: Falls Sie daran interessiert sind, schauen Sie sich bitte die Beschreibung dieses Videos an. Ich bitte ansonsten sehr selten um Spenden. Ich tue dies fast nie, aber da ich gerade beim Thema Spenden bin: Wenn Sie daran interessiert sind, zu spenden und uns dabei zu helfen, diese Arbeit fortzusetzen und unsere Berichterstattung vor Ort auszuweiten, möchten wir Sie herzlich um Ihre finanzielle Unterstützung bitten. Wie Sie dies tun können, erfahren Sie in der Beschreibung zu diesem Video. Ich versichere Ihnen jedoch, dass wir seit der Gründung dieses Kanals vor knapp zwei Jahren nicht genug Geld durch Monetarisierung, Zahlungen und Spenden eingenommen haben, um unsere Ausgaben zu decken. Ich spreche hier von allen Ausgaben, denn natürlich sind die Reisekosten für unsere Berichterstattung vor Ort nur ein Teil unserer Ausgaben. Wir haben Ausgaben für die Bildbearbeitung, wir beschäftigen Mitarbeiter, die einen Teil der Edition übernehmen, wir haben verschiedene Abonnements und Software, und wir müssen Computerausrüstung, Fotoausrüstung und dergleichen erwerben. Ich habe ein Büro in Montreal, das ich ausschließlich für die Erstellung von Berichten für Reason2Resist nutze. Für dieses Büro muss ich Miete zahlen. Wenn man also alles zusammenrechnet, übersteigen die Ausgaben seit der Gründung von Reason2Resist vor knapp zwei Jahren die Einnahmen aus Monetarisierung und Spenden. Es kostet mich also tatsächlich Geld, verstehen Sie? Ich werde nicht nur nicht für eine Tätigkeit bezahlt, die faktisch einem Vollzeitjob entspricht – in manchen Wochen ist es sogar mehr als ein Vollzeitjob –, und die mit erheblichen persönlichen Risiken verbunden ist, wenn ich in Kriegsgebiete reise, wie ich es diese Woche getan habe, sondern muss sogar Geld aus meiner eigenen Tasche für diese Arbeit aufbringen.

Das bedeutet aber nicht, dass alles, worüber ich berichte, korrekt ist. Ich versuche, so präzise wie möglich zu sein. Es ist nicht einmal sicher, dass alle meine Meinungen fundiert sind. Ich versuche, fundierte Meinungen zu vertreten – gut begründete Meinungen, die auf Beweisen beruhen. Sie mögen den Inhalt meiner Aussagen in dem einen oder anderen Bericht kritisieren, aber erzählen Sie mir nicht, ich hätte Hintergedanken bei dieser Arbeit, Sie Mistkerl. Ich habe keine versteckten Motive. Mal ganz ehrlich: Wie viele Journalisten können das, was ich Ihnen gerade gesagt habe, von sich behaupten? Dass sie für ihre Arbeit nicht bezahlt werden und dass sie sogar Geld aus eigener Tasche aufbringen müssen, um sie zu verrichten – und das, obwohl sie dabei ihr Leben aufs Spiel setzen. Ich sage das alles also aus einem einfachen Grund: An all die Hasser da draußen, die meine Glaubwürdigkeit angreifen und behaupten wollen, ich würde durch diese Arbeit einen persönlichen Vorteil erzielen, dass ich irgendwie dazu motiviert worden sei, als Agent des Regimes im Iran zu agieren, wissen Sie was? Fahren Sie alle zur Hölle. Okay, liebe Leute, ich kenne so gut wie niemanden, insbesondere nicht unter diesen Hetzern, der bereit wäre, die Arbeit zu leisten, die ich seit fast

zwei Jahren ohne Vergütung verrichte, und zudem Geld aus eigener Tasche zu zahlen, sogar wenn diese Arbeit mit erheblichen persönlichen Risiken verbunden ist. Ich weiß nicht, ob auch nur einer dieser Menschen, die mich kritisieren, jemals so etwas getan hat. Und ich bezweifle wirklich, dass sie es jemals getan haben oder jemals tun werden. Also ja, zur Hölle mit Ihnen allen, Sie Hasser da draußen.

Damit habe ich, glaube ich, so ziemlich alles abgedeckt, was ich sagen wollte – abgesehen von zwei Punkten, auf die ich noch vor der Vorführung des eingangs erwähnten Filmmaterials eingehen möchte. Erstens: In einer der Reden, um die ich hier gebeten wurde, erwähnte ich zu Beginn einen wunderbaren Dokumentarfilm mit dem Titel *Alger, la Mecque des révolutionnaires* (Algier, das Mekka der Revolutionäre). Er wurde, glaube ich, im Jahr 2017 von einem sehr talentierten Dokumentarfilmer aus Algerien produziert. Meine Erinnerung könnte mich täuschen, aber wenn ich mich recht erinnere, hieß er Ben Slama oder so ähnlich. Und ich bitte ihn um Entschuldigung, falls ich seinen Namen falsch ausgesprochen habe. Worum geht es nun bei diesem Dokumentarfilm? Übrigens: Falls Sie kein Französisch sprechen – der Titel bedeutet: „Algier, das Mekka der Revolutionäre“. In diesem Dokumentarfilm geht es also um die Zeit, die wenigen Jahre nach der Erlangung der Unabhängigkeit Algeriens in einem brutalen Krieg, in dem die Unmenschen des französischen Regimes Millionen Algerier aufgrund ihres Wunsches nach Souveränität, nach einem eigenen Land und nach der Befreiung von dieser kolonialen Plage, unter der sie so lange gelitten hatten, ermordeten. So erlangten sie schließlich 1962 die Unabhängigkeit, und über mehrere Jahre hinweg, insbesondere als ein Führer namens Ben Bella in Algerien an der Macht war, diente Algier, die Hauptstadt Algeriens, tatsächlich als Mekka der Revolutionäre. Dort verkehrten Persönlichkeiten wie Malcolm X, Mitglieder der Black Panthers, Nelson Mandela, Patrice Lumumba, Fidel Castro, Che Guevara und viele andere führende Persönlichkeiten revolutionärer Bewegungen aus aller Welt. Und leider verlor Algier schließlich – aus verschiedenen Gründen, die in jenem Dokumentarfilm, den ich mir bereits mehrmals angesehen habe und den ich Ihnen wärmstens empfehle, ausführlich erörtert werden – diese Rolle. In meiner Rede Anfang dieser Woche, als ich über diese Dokumentation sprach, habe ich den Zuhörern Folgendes vermittelt: Heute befindet sich das Mekka der Revolutionäre genau hier, in Teheran. Teheran ist und sollte der Ort sein, an dem sich Revolutionäre aus aller Welt versammeln, um zu diskutieren, zusammenzuarbeiten und gemeinsam die Befreiung unterdrückter Völker auf der ganzen Welt mit allen notwendigen Mitteln voranzutreiben. So sollte es sein. So kann es sein. Und ich glaube, genau das ist es mittlerweile weitgehend geworden. Und ich finde es interessant, dass das frühere Mekka der Revolutionäre ebenfalls aus einem überwiegend muslimischen Land stammte, genau wie der Iran. Welche Bedeutung Sie daraus ziehen, überlasse ich Ihrer Entscheidung.

Auf jeden Fall möchte ich Ihnen noch eine weitere Beobachtung schildern, bevor ich Ihnen dieses Filmmaterial zeige: Als ich in jener Nacht, in der der als Märtyrer verehrte Imam Chamenei im spektakulären Imam-Reza-Schrein beigesetzt wurde – das Filmmaterial, das Sie gleich sehen werden, wird Ihnen, glaube ich, einen Eindruck von dessen außergewöhnlicher Schönheit vermitteln –, auf dem Rückweg zu meinem Hotel war, hielt mich eine Frau, eine Iranerin, auf der Straße an. Sie sah, dass ich auf Englisch in meine Kamera sprach und dass

ich einen Ausweis trug, einen Presseausweis. Sie sprach ein makelloes Englisch, war aber eindeutig Iranerin. Sie hatte einen Akzent. Und sie sagte zu mir zunächst einmal, dass sie mir nicht genug dafür danken könne, dass ich in ihr Land gekommen sei und dem Westen die Wahrheit über den Iran erzählte. Dann blickte sie in meine Kamera, von der ich dummerweise dachte, sie sei eingeschaltet, was aber nicht der Fall war. Und sie sagte zu mir: Schauen Sie sich um. Und sie war natürlich von einer Menschenmenge umgeben, die um den Märtyrer Ali Chamenei trauerte. Sie meinte: Das ist der Iran. Das ist der wahre Iran. Und dann zeigte sie auf sich selbst. Sie sagte: Ich bin keine KI. Ich bin ein echter Mensch, und ich spreche heute hier aus dem Iran zu Ihnen. Und das ist der Iran. Lassen Sie mich Ihnen nun das Filmmaterial zeigen, das ich als Erstes im Inneren des Imam-Reza-Schreins aufgenommen habe. Der Imam-Reza-Schrein ist dem achten Imam des schiitischen Glaubens gewidmet und der einzige, der im Iran begraben liegt. Als ich vor Ort war, erfuhr ich von gläubigen Schiiten, die zu unserer Begleitgruppe gehörten, dass jedes Jahr Dutzende Millionen Menschen zu diesem Schrein kommen. Oftmals ist es fast so, als sei der Schrein die letzte Hoffnung. Sie kommen, wenn alles andere versagt hat; sie stehen kurz vor dem Bankrott, leiden an einer unheilbaren Krankheit, ihre Ehe ist zerbrochen, oder die Person, die sie zutiefst lieben, hat sie verlassen. Sie kommen zu diesem Schrein, um gerettet und wiederbelebt zu werden und um Hoffnung zu finden. Und während meines Aufenthalts dort wurden mir viele Geschichten über Wunder erzählt, die sich angeblich ereignet hatten, als Menschen in ihrer Not zum Schrein kamen, um Hilfe von Imam Reza zu erbitten. Jedenfalls ist dies ein weit verbreiteter Glaube unter den Schiiten hier, dass dieser Schrein genau diesem Zweck dient, und das mag Ihnen helfen zu verstehen, warum Sie gleich so viel Emotion bei den Gläubigen sehen werden, die zum Zeitpunkt meines Besuchs dort waren. Und anschließend werden Sie, wie gesagt, einen kurzen Bericht von ehemaligen Anwohnern des Märtyrers Imam Chamenei aus den zehn Jahren vor der Islamischen Revolution sehen.

Vielen Dank, dass Sie unsere Berichterstattung aus dem Iran während der vergangenen acht Tage verfolgt haben. Ich persönlich hoffe natürlich von ganzem Herzen, dass unsere Berichterstattung Ihnen neue Erkenntnisse vermittelt hat. Das ist die Hauptmotivation für unsere Anreise hierher und für unsere Arbeit; doch selbst wenn – und es würde mich sehr betrüben, sollte dies zutreffen – wir durch unsere Berichterstattung in der vergangenen Woche tatsächlich keinen einzigen Menschen auf diesem Planeten aufgeklärt hätten, würde ich dennoch von ganzem Herzen und aus tiefster Seele das Gefühl haben, dass sich die Reise hierher in höchstem Maße gelohnt hat, denn was ich in dieser Woche erlebt habe, war eine der wunderbarsten Erfahrungen meines Lebens. Ich habe noch nie etwas Vergleichbares gesehen und bezweifle, dass ich es jemals wieder erleben werde.

DL: Hier wurde der als Märtyrer verstorbene Oberste Führer Ali Chamenei beigesetzt.

DL: Die Menschenmassen, die gekommen sind, um seine letzte Ruhestätte zu sehen. Das ist das Grab von Imam Reza.

DL: Hier wurde der als Märtyrer verstorbene Oberste Führer Ali Chamenei beigesetzt. Wie Sie sehen können, liegt es ganz in der Nähe des Grabes von Imam Reza, was ein Zeichen großer Ehrerbietung ist.

DL: Guten Tag allerseits, ich bin Dimitri Lascaris und melde mich am 8. Juli 2026 aus Maschhad im Iran.

Ich stehe im Innenhof der ehemaligen Residenz des als Märtyrer verstorbenen Obersten Führers des Iran, Ali Chamenei. Uns, also den ausländischen Journalisten in unserer Gruppe, wurde die Gelegenheit geboten, hierherzukommen und uns anzusehen, wie dieser Mann in seinen Dreißigern gelebt hat. Uns wurde berichtet, dass er etwa zehn Jahre lang in diesem Haus lebte – zehn Jahre vor der Islamischen Revolution im Jahr 1979 –, und wir werden Ihnen nun einige Aufnahmen sowie Erläuterungen eines örtlichen Geistlichen präsentieren, der mit der Geschichte dieser Residenz vertraut ist. Sie werden sehen, wenn wir uns der ehemaligen Residenz des Obersten Führers nähern und das Innere besichtigen, dass es sich um eine sehr schlichte, sehr spartanische Residenz handelt. Und ehrlich gesagt: Hätte man uns nicht gesagt, dass dies früher die Residenz des Obersten Führers war, hätten wir sie von der Straße aus nicht erkannt. Sobald ich sie sah, überlegte ich mir, wie beispielsweise eine Trump-ähnliche Persönlichkeit in den Machtpositionen des Westens wohl ihre ehemalige Residenz gestaltet hätte. Ich vermute, sie wäre weitaus auffälliger und prunkvoller als diese hier, die wir heute vorgefunden haben. Sehen wir uns jedenfalls das Äußere und das Innere einmal genauer an und hören wir von dem Geistlichen, der uns begleitet hat, etwas über die Geschichte dieses Ortes.

Übersetzer: Im Namen Gottes, des Barmherzigen, des Gnädigen, spreche ich mein tiefstes Beileid anlässlich des Muharram sowie am Ort des Märtyrertodes des Obersten Führers des Iran, Ayatollah Ali Chamenei, aus.

Übersetzer: Es handelt sich um ein altes Viertel in Mashhad, das Sarshur genannt wird. Und dies ist die Milan-Straße 27, die als Wohnort der Ulama-Gelehrten bekannt ist. In dieser Gasse lebten viele islamische Gelehrte.

Übersetzer: Im Jahr 1346 des iranischen Kalenders erwarb der Oberste Führer des Iran, Ayatollah Sayyid Ali Chamenei, mit Hilfe seines Vaters und seines Schwiegervaters hier ein 500 Quadratmeter großes Grundstück. Sein Schwiegervater war einer der Kaufleute jener Zeit.

Übersetzer: Das von ihm erworbene Grundstück umfasste 500 Quadratmeter. Da er jedoch nicht über genügend Geld verfügte, um das Grundstück zu bebauen, teilte er es in mehrere Parzellen auf. Er überließ 250 Quadratmeter des Grundstücks einer anderen Person, um ein vierstöckiges Geschäftshaus zu errichten; zwei Stockwerke für den Obersten Führer und zwei Stockwerke für den Bauunternehmer.

Übersetzer: In Ordnung, der Oberste Führer des Iran wohnte hier bis zum Sieg der Revolution im Jahr 1979.

Übersetzer: Er hatte zuvor in vier gemieteten Häusern gewohnt, bevor er dieses Grundstück erwarb.

Übersetzer: Der Supermarkt diente als Tarnung für den Geheimdienst des Schahs, und der Besitzer war ein Geheimdienstagent.

Übersetzer: Dieser Mann meldete alle Besuche, die hier stattfanden. Der Märtyrer Beheshti, der Märtyrer Motahhari – revolutionäre Persönlichkeiten jener Zeit.

Übersetzer: Okay, als Ayatollah Chamenei damals herausfand, dass es sich um einen Geheimagenten handelte, hatte er einen Plan: Wenn er Gäste empfing, schickte er sie durch die Hintertür hinaus. Außerdem sandte er manchmal, wenn er Gäste hatte, seine Kinder zum Einkaufen dorthin, um eine Ablenkung zu schaffen, sodass sie ihre Treffen ungehindert abhalten konnten. Dies war das Wohnhaus, und diese beiden nebeneinander liegenden Gebäude sind 500 Quadratmeter groß ...

DL: Wissen Sie, es ist bemerkenswert, wie schlicht alles geblieben ist; man hat es nicht in eine Art Trump-ähnlichen Schrein zu Ehren seiner Größe verwandelt. Man würde es gar nicht bemerken, wenn man nicht von sachkundigen Personen hierher geführt würde.

Übersetzer: Ein herzliches Willkommen an alle.

Der gesamte Ort, an dem Sie sich gerade befinden, gehörte dem als Märtyrer verstorbenen Obersten Führer, und er hat hier bis 1979 zehn Jahre lang gelebt.

Übersetzer: Der Baum, den Sie an der Mauer wachsen sehen, wurde vom Obersten Führer gepflanzt. Dieser mächtige Baum wurde vom als Märtyrer verstorbenen Obersten Führer gepflanzt.

Übersetzer: Nach der Islamischen Revolution, als diese siegreich war, verkaufte der Oberste Führer dieses Anwesen an seinen Bruder. Wie bereits erwähnt, verfügt dieses Gebäude über zwei Türen, von denen manchmal die eine als Eingang und die andere als Ausgang genutzt wird, um die Besucher, die hierherkamen, sowie die Revolutionäre, zu steuern. Der verstorbene Oberste Führer wurde an diesem Ort mehrmals verhaftet. Dies geschah im Jahr 1978, ein Jahr vor dem Sieg der Islamischen Revolution, als der Geheimdienst des Schahs eines Nachts hierherkam und laut an die Tür hämmerte. Als die Tür tatsächlich etwas verspätet geöffnet wurde, rissen sie die Tür gewaltsam auf und traten ihm gegen das Bein. Ich möchte erwähnen, dass Ali Chamenei in jener Nacht aufgebracht war, da seine Familie anwesend war; sie wurden durch die lauten Rufe der Agenten geweckt, und der Oberste Führer war tatsächlich etwas besorgt und traurig über das Geschehene. Als er damals verhaftet wurde, wurde er für 290 Tage ins Exil nach Iranschahr im Südosten des Iran geschickt.

DL: Wir befinden uns nun also im Keller des ehemaligen Wohnhauses von Ali Chamenei aus den zehn Jahren vor der Islamischen Revolution. Dieser Raum wurde zu einer Art Mini-Archiv umgestaltet, um einen Einblick in den Lebensweg des Obersten Führers zu gewinnen.

DL: Diese Dokumente stammen aus Strafverfahren, die gegen den inzwischen als Märtyrer verehrten Obersten Führer angestrengt wurden, als er in den Jahren vor der Revolution noch Geistlicher war. Diese Verfahren wurden also von den Behörden des damaligen Schahs gegen ihn eingeleitet.

ENDE

Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:

BANKKONTO:

Kontoinhaber: acTVism München e.V.
Bank: GLS Bank
IBAN: DE89430609678224073600
BIC: GENODEM1GLS

PAYPAL:

E-Mail:
PayPal@acTVism.org

PATREON:

<https://www.patreon.com/acTVism>

BETTERPLACE:

Link: [Klicken Sie hier](#)

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar. Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org
